

SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **10 (1939)**

Heft 7

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare

Deutschweizerische Gruppe

Geschäftsstelle: Zürich 1, Kantonsschulstrasse 1, Telefon 41 939, Postcheck VIII 5430

Memento. Jahresbeitrag von Fr. 2.— für Aktiv- und Fr. 10.— für Passiv-Mitglieder ist bis zum 1. September 1939 zu bezahlen. Nachher Nachnahme. - Jugendschriften gegen Portorückerstattung erhältlich. — Für Auskünfte in Versicherungs-Fragen: Geschäftsstelle, desgleichen für Kohleneinkäufe. — Gesuche für Freizeitgestaltung und Ehemaligenfürsorge bis 1. Dezember 1939 einreichen. — Jahresberichte; neue Aufnahmebedingungen etc. bitte in 3 Exemplaren an Geschäftsstelle.

Internationaler Kongreß für Heilpädagogik in Genf und Fortbildungskurs

Es haben sich für die Teilnahme am Internationalen Kongreß für Heilpädagogik in Genf, trotz dem erhöhten Beitrag an die Unkosten, nur wenige Mitglieder des Hilfsverbandes für Schwererziehbare gemeldet. Auf den angegebenen Termin hin, ja, noch zwei Monate später betrug die Zahl der Anmeldungen nur ungefähr 20. Wir mußten uns daher fragen, ob bei dieser geringen Beteiligung die Durchführung einer Hauptversammlung möglich sei, ja, ob überhaupt der Kongreß als Ersatz für unsern jährlichen Fortbildungskurs gelten könne. Nachdem wir nun von verschiedenen Seiten auch gehört haben, daß man recht gern gekommen wäre, die hohen Reisekosten aber scheue, andererseits der Wunsch nach einem Fortbildungskurs doch recht häufig geäußert wird, hat in einer Sitzung vom 13. Juli der Vorstand des Hilfsverbandes für Schwererziehbare folgende Beschlüsse gefaßt:

Es wird in Genf keine Sonderveranstaltung des Hilfsverbandes für Schwererziehbare abgehalten. Die Mitglieder, welche sich für die Teilnahme am Kongreß angemeldet haben, folgen in allen Teilen versprochene Beitrag wird ihnen ausbezahlt. Je nach Wunsch kann eine besondere Zusammenkunft der Mitglieder am Dienstagabend in Genf selbst vereinbart werden.

Im kommenden Herbst wird ein Fortbildungskurs in Solothurn durchgeführt, bei welchem Anlaß denn auch die Hauptversammlung des Verbandes stattfinden kann. Für den Kurs ist folgendes Programm vorgesehen:

1. Kurstag, nachmittags: „Die Berichterstattung über das Anstaltswesen in der Öffentlichkeit.“ Das Hauptreferat wird Herr Prof. Hanselmann halten. Anschließend soll insbesondere über die Berichterstattung in der Presse, über die zweckmäßige Abfassung von Jahresberichten usw. gesprochen werden. — Abends findet die Hauptversammlung statt; nach dem Nachtessen ein öffentlicher Vortrag.

2. Kurstag, vormittags: „Ueber die Fortbildung der Mitarbeiter in der Anstalt“: zwei oder drei Kurzreferate, ein Hauptreferat durch

Prof. Hanselmann oder Dr. Moor, Zürich, sind vorläufig vorgesehen. — Das Thema stand schon vor einigen Jahren einmal auf dem Programm, dürfte aber auch heute wieder Interesse finden.

Nachmittags: Anstaltsbesuch in und in der Umgebung von Solothurn. — Abends gemeinsames Nachtessen und gemütliches Beisammensein.

3. Kurstag, vormittags: „Enuresis.“ Nach vier Kurzreferaten von Anstaltsleitern sollen ein Arzt und ein Erzieher über das Thema sprechen. Die Kurzreferate liegen schon bereit; die betreffenden Anstaltsleiter wurden schon letztes Jahr angefragt, für den damals wegen der Seuchengefahr nicht abgehaltenen Kurs.

Dr. Paul Moor.

Prof. Dr. Franz Hamburger, **Die Neurosen des Kindesalters.** Enke, Stuttgart, 1939. Fr. 20.—.

Ein Buch, wie man es vor einigen Jahren noch nicht für möglich gehalten hätte. Ein abschreckendes Beispiel, wohin Wissenschaft gerät, wenn sie sich von der Politik ins Schlepptau nehmen läßt. Stilistisch ungenau, sich vielfach wiederholend. Inhaltlich sehr mäßig. Wer wird in der Schweiz dem Verfasser glauben, daß die eigentliche Christianisierung der Welt erst durch Adolf Hitler durchgeführt werde? Daß christliche Wahrheiten auch in der Behandlung von Neurosen des Kindesalters eine Rolle zu spielen haben, möchten wir dem Verfasser gern glauben. Aber können wir das, wenn er nach dem kleinsten Zitat aus dem Korintherbrief sofort beifügt, daß er im übrigen der „berechtigten Kritik Rosenbergs an den vielfach spitzfindigen Spekulationen des Paulus“ durchaus zustimme? — Was der Verfasser aber auf Seite 153—157 als eigene Behandlungsmethode angibt — übrigens unter dem klingenden Namen einer „thymotropen Therapie“ —, das darf man füglich als systematisierte Kurpfuscherei bezeichnen, auch wenn man selber nicht Mediziner ist.

Gilbert-Robin, **Les Troubles nerveux et psychiques de l'enfant.** Fernand Nathan, Paris, 1935. Fr. 2.60.

Wir kennen französische heilpädagogische Literatur noch immer viel zu wenig. Das Buch des Arztes und Heilpädagogen Gilbert-Robin sucht seinesgleichen in der deutschen Literatur. Ausgehend vom konkreten Einzelfall und hineinführend in die Vielfaltigkeit der möglichen Ursachen und Bedingungen, mit scharfem Blick für die Umweltsbedingungen und einem bewundernswerten pädagogischen Feingefühl kann das Buch gerade dem in der Praxis stehenden Erzieher gar nicht eindringlich genug empfohlen werden. Die Lektüre ist ein Genuß und wird zu einem Ansporn. — Nur eine kurze Aufzählung der einzelnen Kapitel möge eine kleine Vorstellung geben vom Aufbau des Buches. Der erste Teil spricht von erregbaren, unruhigen, stimmungslabilen, psychasthenischen Kindern; von den infantilen (den „éternels bébés“), den lügenhaften, tagträumenden, impulsiven, geisteskranken und perversen Kindern. Der zweite Teil nimmt die einzelnen Erziehungsschwierigkeiten selbst vor und spricht von kindlichem Zorn und Wutanfällen, von der Lüge, vom davonlaufen und Schuleschwänzen, vom Stehlen, vom Trotz, von der Grausamkeit, von Nägelkauen und von schlechten Gewohnheiten, worunter in erster Linie die Onanie zu verstehen ist. Besonders interessant sind die kleinen Kapitel über das Kind, das immer die andern verklagt, über die Art des Lachens und Lächelns als Anzeichen einer innern Störung, über Störungen des Blicks, welche seelische Ursachen haben können.

Dr. Paul Moor.